

## PJ-Evaluation

### St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - Chirurgie - Herbst 2018 - Frühjahr 2019

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

**N=** 36

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.			□ ◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		□ ◆			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□ ◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			□ ◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			□ ◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□ ◆		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□ ◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		□ ◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:			□ ◆		

**Klinik:** St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

**Zeitraum:** Herbst 2018 - Frühjahr 2019

**Abteilung:** Chirurgie

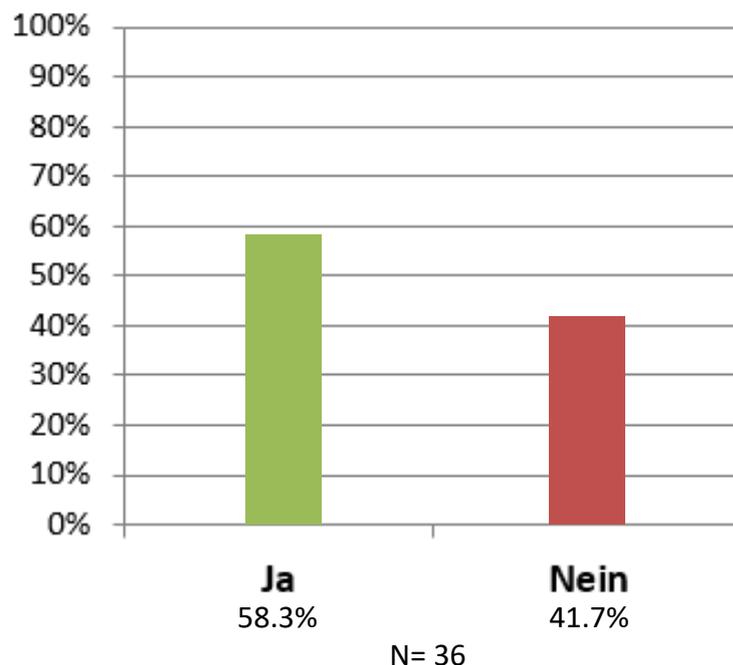
**N=** 36

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2018 - Frühjahr 2019

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□ ◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆			

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja				
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	Man hat als PJler festgelegte Aufgaben, kann deshalb relativ selbstständig arbeiten, leider zählen auch Verbandswechsel dazu, die andernorts von der Pflege übernommen werden	Die Rotation in die Ambulanz war super und sehr zu empfehlen	Die Assistenzärzte hatten teilweise nicht einmal Zeit, die täglichen Aufgaben mit einem zu besprechen, die interessanten Sachen konnte man nur mit Eigeninitiative sehen	Rotation nicht nur in die Ambulanz, sondern auch in die Indikationssprechstunde
Student 4	Ja	Gute Übersicht über die häufigsten chirurgischen Krankheitsbilder, sehr nettes Ärzteteam, teilweise gute Lehre neben der Morgenvisite, große chirurgische Ambulanz mit vielen unterschiedlichen Patienten.	Lehre im OP, Ambulanz (!!)	Sehr viel BE und VW -> werden als Selbstverständlichkeit betrachtet, Wochenenddienst: habe ich nichts dagegen aber es sollte ganz klar und deutlich von der Uni angegeben werden, dass die Dienste Pflicht sind, dann haben wir die Möglichkeit uns es auszusuchen, zudem kann es nicht sein, dass wenn an EINEM Samstag kein PJler da ist die ganzen Stationen zusammenbrechen.	PJler in Rotationen einteilen z.B. einige Wochen nur im OP, dann Ambulanz, dann nur Station, Indikationssprechstunde, etc. Wir würden insgesamt viel mehr lernen wenn wir über einige Wochen an einem bestimmten Punkt der Klinik sein würden und durchrotieren würden. Das PJ sollte so gestaltet werden, dass die Stationen nicht abhängig von den PJler sind, sondern dass wir eine Unterstützung sind aber primär für die Lehre da sind. Ich hätte mir mehr Fortbildungen gewünscht, Fallbezogen auch von PJ vorgestellt aber im Rahmen einer Fortbildung mit erarbeiten des Falls mit einem Oberarzt/Assistenzart. Es wäre sinnvoll wenn die zuständigen Assistenzärzte für die PJler für Einführungen freigestellt werden

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 5	Ja		Sehr nettes Team		würden und initial einige grundlegende Aspekte in der Chirurgie erläutern würden (insb. Verbandswechsel).  Fächerspezifische PJ-Fortbildungen vor allem in Chirurgie, besser als sich eine HNO oder Auge-Fortbildung anzuhören
Student 6	Nein	Weiterempfehlen: nettes Team Nicht weiterempfehlen: zu wenige PJler für die anstehende Arbeit, sodass viel Stationsarbeit an einem hängen bleibt. Wenn genug PJler da sind, ist genug Zeit für Ambulanz / Sprechstunde, etc.			
Student 7	Nein	zu wenig Lehre	eigenständiges Arbeiten, nettes Team	schlechte Betreuung, Ausnutzung als billige Arbeitskraft	bessere Betreuung und mehr Lehre! Weniger Blutentnahmen und v.a. Verbandswechsel; feste Einteilung für bestimmte OP's. Midterm-Gespräch!
Student 8	Ja	.... weiterempfehlen!!! Chefarzt, Oberärzte, Stationsärzte, Pflege, OP-Team waren alle sehr nett und bemüht!	nettes Team!, breites Spektrum (Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie), nettes OP Team, Teilnahme an Sprechstunden möglich, Ambulanzarbeit möglich, flexible Arbeitszeiten möglich (Freizeitausgleich für Wochenenddienste)	wir waren teilweise sehr wenig PJler, dadurch war man teilweise den ganzen Tag mit Stationsarbeit (Blutentnahmen, Viggos und Verbandswechsel) beschäftigt und hatte keine Zeit für Ambulanz/Sprechstunden/Teaching	PJler für Ambulanz/Sprechstunde von Stationsarbeit freistellen
Student 9	Nein	Insgesamt kann ich persönlich das	- flexible Einteilung von	- zu viele Blutabnahmen und	- Blutabnehmdienst zur

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Tertial nicht weiterempfehlen, weil sich zu wenig Zeit für Lehre genommen wird und man an vielen Tagen nur Blutabnehmen und Verbandswechsel machen muss. So bleibt kaum Zeit für Rotationen in die Ambulanz oder in die vielen interessanten Sprechstunden, in denen man sicher mehr lernen würde.

Studientagen und Urlaubstagen nach Rücksprache mit anderen PJlern  
- Sprechstunden und Ambulanz

Verbandswechsel (auf Dauer langweilig und kaum Zeit für Sprechstunden etc.)  
- Wochenenddienst sehr stressig (unbedingt zu zweit einteilen lassen!)

Unterstützung der PJler  
- Verbandswechsel durch das Pflegepersonal

Student 10

Ja

nettes Team; gute Atmosphäre, wenn man in den OP möchte, bekommt man genug Gelegenheiten;

wenn man genügend PJler hatte, konnte man auch in die Sprechstunden gehen, wo man viel lernen/sehen konnte; in der Ambulanz durfte man sehr viel untersuchen, Sonos machen, eigene Patienten betreuen;

Da wir wenig PJler waren, hat es oft so viel Zeit gekostet die Stationsarbeiten wie Blutentnahmen, Verbände und Zugänge zu erledigen, dass man keine Zeit hatte in Sprechstunden zu gehen, wo man viel lernen und sehen konnte. Wochenenddienste alleine waren manchmal sehr herausfordernd, da man drei Stationen komplett abarbeiten musste.

An Wochenenden zwei PJler pro Tag; mehr Möglichkeiten geben in Sprechstunden zu gehen, auch wenn es noch Stationsarbeit gibt

Student 11

Nein

Wenn ihr eure Ruhe im Chirurgie-Tertial haben wollt, seid ihr hier genau richtig! Ich kann das KH Hohenlied absolut nicht weiterempfehlen, zumindest wenn ihr etwas lernen wollt.

Das Team der Assistenzärzte ist sehr nett und engagiert, leider völlig überfordert mit den Aufgaben, die sie alle auf Station zu erfüllen haben, dadurch findet keine Lehre auf Station statt. PJlern stehen zwei Wochen Ambulanzzeit zu. Hier nimmt sich der Assistenzarzt in der Regel sehr viel Zeit und es ist das absolute Highlight des Tertials. Die

Durch die hohe Auslastung der Assistenzärzte findet praktisch keine Lehre statt. Bei der morgendlichen Visite, die mit mehreren Oberärzten bzw. dem Chef (auf der Privatstation) stattfindet, wird leider rein gar nichts erklärt. Traurig, wenn man bedenkt, dass der Chef, sowie der leitende Oberarzt beide habilitiert sind. Die Zeit ist so knapp

Primär sollten die Oberärzte an die Tätigkeit in einem Lehrkrankenhaus erinnert werden. Den Assistenzärzten machen wir wirklich keinen Vorwurf, sie sind trotz Ihrer Überlastung echt engagiert uns noch etwas mitzugeben. Die Oberärzte bzw. der Chef, die entweder operieren oder auf den Stationen sind, sind nicht so überlastet wie die

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Einteilung der Dienstzeit ist sehr frei geregelt, es ist wichtig, dass die Stationen mit PJlern besetzt ist (wer anwesend ist, ist egal), dadurch hat man durch Absprachen mit den anderen PJlern relativ viele Freiheiten. Es gibt einen Studientag pro Woche, den man nicht sammeln kann. Gearbeitete Wochenenden (es muss immer ein PJler an Wochenendtagen anwesend sein) können als Ausgleichstage gesammelt werden und am Ende genommen werden. Die Dienste enden in der Regel um 15 Uhr.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

bemessen, dass die Visite schnell durchgezogen wird. Als PJler auf der Privatstation hat man die Aufgabe, einen gelben Abwurfbehälter über die Visite hinweg hinter dem Chefarzt hinterherzutragen, damit er die Heparinspritzen, die er den Privaten höchstpersönlich verabreicht, abwerfen kann. Danach wird man als PJler als günstige Arbeitskraft genutzt. Eure Aufgaben beschränken sich auf 10-25 Blutentnahmen/d, ebenso viele Verbandswechsel, bzw. PVK-Anlagen. Ein weiterer Teil der PJler muss bei den OPs assistieren. Dort beschränkt sich die Assistenz in den allermeisten Fällen auf stumpfes Hakenhalten. Erklärt wird leider nichts, auf Nachfrage halten sich die Erklärungen in Grenzen. Bei kleineren OPs, die man mit den Assistenzärzten allein absolviert, kann man auch mal selbst tätig werden (zB Portanlage). Auch nicht gefallen hat mir, dass manche Oberärzte den PJlern mit einer Skepsis gegenübersteht. Oft wurden wir nicht sehr wertschätzend behandelt. Es kam zu Vorfällen, in denen Famulanten, die Oberärzte privat kannten, am OP-Tisch mit operieren durften, während der

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Assistenten. Von Ihnen kommt leider gar nichts in Bezug auf Lehre.

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 12	Nein	Kommt drauf an ob man etwas lernen möchte... außer Blutabnahmen/Viggos/Verbände und ab und zu FAST-Sonos macht man auf Station nicht wirklich was anderes. Im OP wird je nach Dozent auch gar nicht bis ab und zu je nach Laune ein wenig erklärt.... Ausbildungstechnisch ist es sehr schlecht.	Alle Ärzte und auch das Pflegepersonal sind sehr nett!	PJler das Bein halten musste. Dies stellt, wenn der PJler auch mal aktiv mit operieren darf, natürlich kein Problem dar, nur in dem Fall, in dem wir selbst lediglich immer nur Haken oder Beine halten, fühlt man sich da nicht gerade wertgeschätzt.	Ich habe wirklich kaum etwas gelernt.	SHK auch unter der Woche für BE, Viggos und Verbände einstellen!!!!!! Dann hätten die PJler Zeit auch mal was zu lernen und sich wirklich um Patienten mit unterschiedlichen Krankheitsbildern zu kümmern.
Student 13	Ja	super nettes Team, gute Arbeitsatmosphäre. Man fühlt sich allgemein als PJ-Student in diesem Krankenhaus willkommen.	dass wir immer an der Visite teilnehmen konnten und der Tag immer gut strukturiert angefangen hat. Durch die tägliche Frühbesprechung und Röntgenbesprechung hatte man einen guten Überblick. Das Assistieren im OP war eine gute Abwechslung zur Stationsarbeit. Gut fand ich auch, dass jede Station ein PJ-Telefon zur Verfügung hatte. Damit konnten wir PJtler miteinander kommunizieren, uns gegenseitig helfen und gut aufteilen, wer in den OP gehen möchte. Die	dass wenig bis kaum Lehre stattgefunden hat. Im OP wurde nicht viel erklärt. Wir wurden größtenteils durch die alten PJ-Studenten eingearbeitet. Keine Lehrvisite. Kein Sono-Kurs. Wenig Zeit, um an den interessanten Sprechstunden teilzunehmen.	Sono-Kurs und Lehrvisite wöchentlich. Bessere Einarbeitung in Verbandswechsel und Wundbeurteilung. Interne chirurgische Fortbildung. Regelmäßige PJ-Fortbildung.	

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 14	Nein	Die Ärzte auf Station sind sehr nett. Leider nehmen sie sich sehr wenig Zeit für Lehre. OA Teaching findet leider gar nicht statt. Hauptaufgabe der PJler sind Blutentnahmen und Viggos legen, Drainagen ziehen und Verbände wechseln... Die Lehre kommt viel zu kurz. In der Morgenbesprechung wird nie auf uns eingegagngen, nichts wird für den PJler nochmal anschaulich gezeigt oder erklärt, sehr schade..Potential wäre sicherlich da. Ich habe auch sehr viel Interesse gezeigt und mich bemüht. Im OP darf man meist zunähen. Erklärungen muss man immer fordern, immer fragen, ob man das anfassen darf oder ob man nähen darf etc....	Stationen sind gemischt und man kann viele verschiedene Krankheitsbilder sehen ohne rotieren zu müssen.  geregelte Arbeitszeiten 7:00- 15:00 Ambulanz mit Ingo Meermeyer. Er gibt sich wirklich viel Mühe und versucht Dinge zu erklären, einer der wenigen in der Chirurgie. Die Radiologie Fortbildung von PD Dr. Jergas (für alle PJler)ist sehr empfehlenswert.	viel zu wenig Lehre. Die PJ Fortbildungen sind zu 80 % ausgefallen Der Chef und seine OÄ nehmen sich sehr wenig bis keine Zeit für Studenten. Jeden Tag Blutentnahmen und Verbände wechseln... sehr eintönig.	Mehr Teaching. Besprechung von KH Fällen (z.b. jeden Tag 15-20 min) 1 Zimmer besprechen (wieso ist der Pat da, was ist unser Ziel, wie schaut der Therapieplan aus, wieso welche Medikamente, wann welche Bildgebung etc..) In der Morgenbesprechung die CT Bilder auch mal so zeigen, dass der Student was sehen und lernen kann.
Student 15	Ja	Weiterempfehlen.	Nette Ärzte, Nettes Personal, gutes Arbeitsklima.	Dass es keine Internen PJ-Fortbildungen gab; dass im OP viel zu wenig seitens der Oberärzte erklärt wurde; dass wenig Vor- und Nachbesprechungen bzgl. Patienten stattfand.	In Zukunft bitte interne PJ-Fortbildungen anbieten.
Student 16	Ja	Weiterempfehlen kann ich das	Teamgeist, Umgangsformen,	Interne PJ Fortbildung (wenig	Die Assistenten sind bemüht etwas

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Tertial aufgrund des freundlichen Miteinanders und der ausgesprochen guten Stimmung innerhalb des chirurgischen Teams, sowie der Möglichkeit an unterschiedlichen Diensten teilzunehmen und sich regelmäßig im OP aufhalten zu können.

Nicht weiterempfehlen kann ich das Tertial aufgrund von nur mäßig stattfindender Lehrvisite durch das Oberärztliche Personal, häufig ausfallenden internen PJ Fortbildungen, wenig Zeit in den Ambulanzen und Sprechstunden, und vor Allem kaum Anleitung zu Untersuchungsmethoden und Betreuen von Patienten im Hinblick auf die gängigen Krankheitsbilder. Die Assistenten waren sehr bemüht, jedoch gab es selten Zeitfenster für diese uns anzuleiten. Auch im OP fiel die Lehre durch OÄ unregelmäßig und dürftig aus.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Stimmung, Radiologische Fortbildungen durch Prof Jergas, Proktologische Sprechstunde, Ambulanzdienste, OP

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

interaktiv, selten, nicht Fallbezogen), Lehrvisiten, sehr monotone Stationsarbeit (BE, Verbände)

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

beizubringen und uns eigenständig arbeiten zu lassen, haben aber kaum Zeit zur Anleitung. Lehre sollte deshalb aktiver durch OÄ betrieben werden: Im OP ist man teilweise stundenlang anwesend, die Zeit könnte deutlich mehr genutzt werden. Und ALLE OÄ sollten sich an der Lehre beteiligen. In den Sprechstunden bietet es sich an, Patienten nachzuuntersuchen, und unter Aufsicht aufzunehmen oder selber zu untersuchen. Dies sollte deutlich mehr gefördert werden. Es sollten Fallbesprechungen an klinischen Patienten unter OÄ Aufsicht durchgeführt werden an festgelegten Tagen zu festgelegten Zeiten, die gerne auch von Studenten vorbereitet werden können, damit die klinische Untersuchung, Anamnese, Sonographie und Diagnostik eigenständig erarbeitet und dann von einem erfahrenen Arzt vervollständigt und kommentiert werden.

Student 17	Nein	nicht weiterempfehlenswert, da man fast nur für BE, Viggos und VB missbraucht wird.	oft der OP, je nach Operateur, wenn einem was erklärt wird.	die Stationsarbeit	mehr Zeit für Teaching einrichten.
Student 18	Nein	nicht weiterempfehlen, da hier das Thema Lehre in dieser Abteilung	sehr netter Umgang, freundliche Ärzte, freundliche Pflege, gute	wenig Lehre. Viele Verbandswechsel, welche sehr	eine chirurgische Fortbildung einführen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

leider nicht besonders ernst genommen wird. Leider gab es keine chirurgischen Fortbildungen.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

Organisation (eigener Schlüssel, eigene PJler-Umkleide), gute Regelung mit Studien- und Wochenendausgleichstagen, gute Arbeitszeiten

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

selten ärztlich angeleitet wurden.

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 19

Nein

Ich kann das chirurgische Tertial am Krankenhaus Hohenlind leider in keinsten Weise weiterempfehlen. Im Gegenteil, während der 4 Monate war ich oft über die innerklinischen Abläufe sowie die Lehre frustriert. Dies lag zum einen daran, dass die Abteilung arbeitstechnisch auf die Anwesenheit von PJlern ausgerichtet war und ohne diese dekompenierte. Dementsprechend wurde die Anwesenheit der PJler ausgenutzt. Zum anderen fand nur ein Bruchteil an Lehre statt. Die Chirurgen selbst teilten uns mit keine Fortbildungen halten zu wollen, trotz Lehrauftrag.

Die radiologischen Fortbildungen von PD Dr. Jergas. Diese Fortbildungen haben als einzige regelmäßig statt gefunden. Die chirurgischen Assistenzärzte waren zum großen Teil wirklich nett.

Leider sehr viel. Die Hauptaufgabe als PJler bestand in den Blutabnahmen so wie Verbandswechseln auf den einzelnen Stationen. Nebenbei wurde man in den OP abgerufen. Hier erfolgte bzgl der Verbandswechsel bspw. nie eine richtige Anleitung. Ab dem ersten Tag hieß es hier für mich mehr oder weniger Learning by doing. Da man mit den Blutabnahmen und den Verbandswechseln bis mind. zum Mittag beschäftigt war, bekam ich für meinen Teil so ziemlich gar nichts von den Stationsabläufen mit, zumal die Ärzte nicht daran interessiert waren einen PJler daran teilhaben zu lassen. Zur Chefvisite, welche 1x wöchentlich stattfand wurden wir dazu angehalten ein Patientenzimmer auszuarbeiten und dieses während der Visite vorzustellen. An sich eine gute Idee, allerdings wurde uns nie die Möglichkeit gegeben diese

-Chirurgische Fortbildungen  
-angemessener Umgangston und Wertschätzung  
-Anleitung in Stationsabläufen

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Patienten auch weiter zu betreuen. So wurde sich 1x die Woche ein Zimmer heraus gesucht, die Patienten für die Visite vorbereitet und eine Weiterbetreuung unsererseits fand nicht statt. Der Lerneffekt diesbzgl. war gleich Null zumal es nicht mal ein Feedback gab.

Der Umgangston war zum Teil eine Katastrophe. Ops mit N.N. wurden von den Studenten aufgrund seines unverschämten Umgangstons gemieden. Eine Erklärung während der Ops fand trotz Nachfrage selten statt.

Chirurgische Fortbildungen fanden bis auf ein einziges Mal nie statt. Die stattgefundenene Fortbildung von N.N. wurde einen Tag im Voraus angekündigt. Es handelte sich um eine Generalprobe eines Vortrags für Hausärzte in der Folgewoche, so dass eine Studentin angehalten wurde während der Präsentation aufgefallene Fehlerquellen zu notieren. Allerdings erfolgte am Folgetag N.N. Kritik, da zwar viele Pjler bei der Fortbildung anwesend waren, von chirurgischer Seite allerdings nur 3/5 Pjlern, wobei die Fehlenden ihren rechtmäßigen Studientag an diesem Tag

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 20	Nein	Leider zu wenig Lehre.Man verbringt viel Zeit mit Verbänden.Lehre im OP stark vom Operateur abhängig.	Gutes Arbeitsklima,nette Ärzte,insgesamt gute Stimmung.		genommen hatten. Es gibt noch so viel Kritik, welche ich an der chirurgischen Abteilung üben könnte. Zusammengefasst muss ich aber einfach sagen, dass mein Lernzuwachs mehr als übersichtlich ist und meiner Meinung nach diese Abteilung nicht für die Lehre von Pjlern zugelassen sein sollte.
Student 21	Ja				
Student 22	Nein	Man ist dort um Blutabzunehmen, Verbände zu wechseln und im OP Haken zu halten. Viel mehr zu machen, ist nicht wirklich möglich	Nettes Team Salat in der Cafeteria	Blutentnahmen, Verbandwechsel	Blutabnahmedienst anstellen. Studierende bekommen eigenes Zimmer
Student 23	Nein		Sonokurs durch "neuen" Assistenzarzt Arbeitszeiten werden berücksichtigt 2 freie Tage für 1 Sonntag/Feiertag	im Prinzip findet keine Lehre statt Monotone Stationsarbeit ohne Abwechslung	
Student 24	Ja	das gesamte Team (Ärzte und Pflegepersonal) freundlich ist.	die Stimmung im Team; die -wenn auch recht kurze- Zeit in der Ambulanz; die häufige Gelegenheit, selbst zu sonographieren	Für mein Empfinden kam die Lehre leider zu kurz. Neben Blutabnahmen, dem Legen von pVks, dem Wechseln von Verbänden und dem Einsatz im Op blieb oft für nichts anderes mehr Zeit übrig (wie z.B. für die Teilnahme an bestimmten	Die Einführung von Fortbildungskursen (vielleicht 1-2 mal die Woche), die von den Chirurgen geleitet werden und neben den abteilungsübergreifenden Kursen stattfinden. Die Einstellung von mehr Pj-lern, sodass man auch

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Indikationssprechstunden).

längere Zeit in der Ambulanz/ den Sprechstunden verbringen kann.

Student 25	Nein	In der derzeitige Situation ist dieses Haus leider nicht zu empfehlen, da kein wirkliches Interesse seitlich des ärztlichen Personals an Lehre besteht. Einzig die Verbandswechsel und täglichen Blutentnahmen werden vom Pjler eingefordert, mehr interessiert hier nicht wirklich. Personal ist nett und freundlich aber gelernt habe ich leider kaum etwas. OP-Assistenz auch leider ohne wirklichen Lerneffekt, da hier nur das statische Halten erwünscht war, erklärt wurde selten. Nähen war unregelmäßig/selten möglich.			
Student 26	Nein	Nein. Kein Interesse an Lehre, einzige Aufgabenbereich ist BE, Viggos, Haken halten und pflegerische Tätigkeiten.	Der billige Salat in der Mensa.	ich habe absolut gar nichts gelernt	Pjler ausbilden und nicht als billige Arbeitskräfte ausnutzen
Student 27	Ja	Ja, denn:  Wenn man sich wirklich für Chirurgie interessiert, ist es möglich fast die ganze Zeit im OP zu sein. Bei einigen Ärzten wird man sowieso motiviert, mal selbst zu nähen und mehr zu machen außer Haken zu halten, und bei denen, bei denen das von selbst nicht kommt, kann man es	Die Oberärzte sind wirklich fast alle ausgesprochen nett und erklären einem viel. Dr. Scheller erklärt besonders gut, gibt klare Anweisungen und motiviert einen.	Gerne hätte ich unter anfänglicher Hilfestellung ein eigenes Zimmer übernommen, das ging aber nicht.	

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

erreichen: Nämlich in dem man  
Eigeninitiative zeigt und dass man  
eben Lust auf Chirurgie hat.

Die Ärzte sind alle wirklich sehr nett  
und stellen einen auch nicht bloß  
oder derartiges, im Gegenteil.

Die Zeit in der Ambulanz war sehr  
lehrreich, das sollte man unbedingt  
mitnehmen.

Die Studientage konnte man sich  
immer nehmen, wann genau  
allerdings wird unter den PJs  
geklärt. Meistens kommt man  
pünktlich raus.

Nein, weil:

Auf Station nimmt man Blut ab, legt  
Viggos und legt einfache Verbände  
und zieht Drainagen. Das kann man  
hinterher auch richtig gut, aber man  
hat nicht die Möglichkeit komplett  
mal ein Zimmer zu übernehmen,  
inklusive selbst mal Arztbriefe  
entwerfen, Visitennotizen zu  
erfassen, Konsile anzufordern...da  
müsste einem natürlich anfangs ein  
Arzt die Formalitäten zeigen und  
erklären.

Wahrscheinlich haben die Ärzte  
einfach selbst nicht genug Zeit.

Zwischenzeitlich waren wir nur vier

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

PJler. Da hat man leider gemerkt, dass der Laden ohne PJler nicht läuft. Ich wäre gerne noch länger in der Ambulanz gewesen, oder in Sprechstunden gegangen, das ging aber leider nicht, da sonst die Blutentnahmen und die weitere Stationsarbeit sowie das Assistieren im OP nicht erledigt wurden.

Außerdem:

Es ist Pflicht, einen Vortrag über einen Patientenfall in der Morgensprechung einmal während seines Tertials zu halten. Letzten Endes war das viel Arbeit, und man kann diesen Vortrag nur in der Klinik mit PowerPoint vorbereiten, aber habe dann doch ein bisschen was davon fachlich lernen können- aber eben alles nur im Eigenstudium.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 28

Ja

Ich kann es weiterempfehlen, weil der Umgangston in Ordnung ist und es an anderen Kliniken z.T. noch schlechter sein soll in der Chirurgie. Außerdem sind es so viele PJler, dass man nicht oft lange im OP stehen muss ohne Ablösung.

Ich habe FAST-Sono solide gelernt, und habe Einzelknopfnähte und Intrakutannähte üben können. Außerdem habe ich einige interessante Operationen sehen können.

- keine chirurgischen Fortbildungen
- sehr knappe Visiten ohne Lehre für PJler
- kein PC für PJler (auf zwei von drei chirurgischen Stationen)
- sehr viel stupide Arbeit (BEs, Zugänge, ALLE Verbände einer Station, Drainagen ziehen)
- Arztbriefe schreiben nicht erwünscht bzw. kein PC vorhanden
- durch die viele stupide Arbeit kaum

- einmal pro Woche eine chirurgische Fortbildung (zum Beispiel Gelenkuntersuchungen)
- Patientenvorstellung auf der Chefarztvisite nur, wenn man diese wirklich betreut, und nicht nur damit der Chefarzt den Eindruck hat, die PJler seien eingebunden/integriert
- PJler mehr machen lassen als BEs, Zugänge und Verbände

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 29	Ja	Super Krankenhaus und eine super chirurgische Abteilung mit einem äußerst netten und motiviertem Team! Alle sind sehr kompetent und die Leitung der Abteilung vorbildlich! Ich habe in diesem Chirurgie-Tertial wirklich viel lernen können.	-Möglichkeit des Kennenlernens der verschiedenen chirurgischen Stationen in domo -die Arbeit in der Ambulanz -die Assistenz im OP -die Teilnahme an den Visiten und die Möglichkeit der Patientenbetreuung -die wöchentliche Radiologie-Fortbildung für alle PJ-Studenten -dass wirklich alle Mitarbeiter äußerst freundlich sind!	möglich eigene Patienten zu betreuen  da gab es nichts!	keine Verbesserungsvorschläge
Student 30	Ja	Sehr nette Arbeitsatmosphäre. Guter Zusammenhalt und Absprachen zwischen den recht vielen PJlern. Alles ist hier im Haus sehr gut organisiert.	Die Zeit in der Ambulanz (auch wenn es aufgrund der vielen PJler und zusätzlich noch ambulanten Famulanten nur eine Woche war). Die regelmäßigen Ultraschalluntersuchungen, bei denen man endlich mal etwas Routine entwickeln konnte und bei denen die meisten Stationsärzte auch gute Hinweise gaben. Die Zeit im OP (jedoch etwas abhängig vom Operateur), vor allem wenn man selbst nähen durfte. Die radiologische Fortbildung jeden Freitag, bei der der CA der Radiologie die wirklich sehr interessanten Fälle der letzten	Es gab viel Stationsarbeit mit Blutentnahmen und Verbandswechseln. Das ist natürlich wichtig, aber es hat schon einen Großteil des Tertials eingenommen, weil erwartet wird, dass diese Arbeiten komplett von den PJlern erledigt werden. Außerdem waren wir in unserem Tertial sehr viele PJler, dazu dann noch Schülerpraktikanten und Famulanten (!!!), sodass es oft einfach nicht genug OPs gab, die man hätte mitverfolgen bzw. bei denen man hätte assistieren können. Dadurch gab es manchmal Konkurrenz um OP-Assistenz oder	Entweder weniger PJler annehmen oder dann nicht gleichzeitig noch mehrere Famulanten dazu. Auch die Anzahl der Schülerpraktikanten, die gleichzeitig kommen, sollte etwas verringert werden.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
			Woche demonstriert und erklärt. Das Ganze ist interaktiv, aber man wird nicht vorgeführt und darf im geschützten Rahemn, auch mal was "Dummes" fragen/ sagen. Die Sprechstunden waren zum Teil auch sehr gut und lehrreich.	auch um die Teilnahme an Sprechstunden, die nur 1x/Woche stattfanden.	
Student 31	Ja	Man lernt nicht viel aber wenn das Klima zwischen Kommilitonen gut ist, macht es Spaß	Man muss 1mal p.W. Studientag nehmen. Er kann aber am Wochenende/Feiertage arbeiten und die Tage am Ende sammeln. 1 freie Tag für Samstag und 2 freie Tage für Sonntag	nur Blutabnehmen, viggo legen und Verbandwechselln	mehr Ausbildung
Student 32	Ja	sehr nettes Team, wer Eigeninitiative zeigt kann viel lernen, abwechslungsreiche OPs	Umgang im Team, Umgang mit Pflegepersonal, Transparente Behandlung, Immer Zeit für Nachfragen	/	/
Student 33	Ja	Das Team sehr nett und den Rahmenbedingungen entsprechend bemüht ist.	Die gute Stimmung trotz Krisenzeiten.	Um etwas von der Arbeit der Ärzte mitzubekommen, musste man viel Engagement zeigen. Einerseits verständlich, andererseits schwierig nach mehreren Stunden Blut abnehmen, Zugänge legen und Verbände wechseln.	Feste Fortbildungen, Untersuchungskurse und Patientenbetreuung wären super. Zu "Krisenzeiten" hatten wir jeden morgen eine 10-Minütige Besprechung anhand der neu aufgenommen Patienten -> sehr effektiv
Student 34	Ja	Für alle, die nicht so großen Wert auf chirurgische Lehre legen.	Das man in den OP konnte aber nicht musste. So konnte man sich anschauen was einen interessiert aber war nicht zu ewigen OP-Zeiten verdonnert	Das von Seiten der meisten Ärzte wenig bis kein Interesse an Lehre bestand und es eigentlich völlig egal war ob man da war solange die Blutentnahmen und Verbände	Wenigstens minimale Lehre während der Visite, die meist eh nach einer halben Stunde erledigt war und dann noch eine halbe Stunde bis zur Frühbesprechung Zeit zu

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 35      Nein

gemacht waren

überbrücken war.

Student 36

Ja

super nettes Team, man fühlt sich  
willkommen, nette Oberärzte, man  
darf viel im OP assistieren und es  
wird viel erklärt

kollegiales Verhalten der  
Assistenzärzte, man fühlt sich ins  
Team integriert

- nichts

mehr interne, chirurgische  
PJ-Fortbildungen, die  
Röntgenfortbildung von Dr. Jergas  
war super!